

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr: die einpal-
tige Zeile oder deren Raum inner-
halb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 37.

Winnenden, Donnerstag den 28. März

1889.

Abonnements-Einladung.

Am 1. April beginnt ein neues Abonnement auf das wöchentlich 3mal erscheinende

„Volks- und Anzeigebblatt“ mit Unterhaltungsblatt

und laden wir die bisherigen, sowie neu eintreten wollende Abonnenten ein, die Bestellungen (auswärtige bei den Poststellen, Postboten oder den Agenten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern) baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Winnenden mit Bringerlohn nur 90 S., durch die Post bezogen 1 Mt. 15 S.

Bekanntmachungen

aller Art werden mit 6 Pf. die kleinspaltige Zeile berechnet und haben bei der bedeutenden Verbreitung des „Volks- und Anzeigebblatts“ den besten Erfolg. Bei öfterer Wiederholung ein und derselben Anzeige wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Spalten unseres Blattes halten wir für jede Einsendung, die nicht als Anzeige betrachtet werden kann und uns für das Interesse unserer verehrten Leser passend erscheint, gratis offen.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblatts.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Die Steuer und der Wasserzins pro 1. April 1888/89 ist nun ganz zur Zahlung verfallen.

Es werden deshalb die Steuerpflichtigen dringend aufgefordert, diese Schuligkeiten zur Stadtpflege abzurechnen, damit dieselbe ihren Verpflichtungen nachkommen kann, widrigenfalls Zahlungsbefehle erteilt werden müßten.
Winnenden den 26. März 1889.

Stadtschultheißenamt Jent.

Birkmannsweiler.

Bau-Akkord.

Die gemeinschaftlich mit der Stadtgemeinde Winnenden auszuführende **Verlängerung und Anbringung von Sicherheitsstranken** an der unterhalb des hiesigen Orts über den Bach führenden Straßenbohle soll **am Montag den 1. April ds. Js.,** morgens 8 Uhr

auf hiesigem Rathaus im Abstreichsakkord vergeben werden und beträgt der Kostenvoranschlag

Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit 57 Mk. 50 Pfg.,
Schlosserarbeit 18 Mk. — Pfg.

Unternehmer werden hierzu eingeladen.

Gemeinderat.

Winnenden.

Mein Lager in

Glas, Porzellan und Steingut-Geschirr

halte zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

R. Hahn.

Winnenden.

Aus einer soliden Fabrik sind bei mir

Kinderswagen

eingetroffen, ganz hochfein mit Stoffausschlag und Stahlräder bis zu den gewöhnlichen, zu deren Besichtigung freundlichst einladet.

Chr. Krautter, Sattler.

Einen umgetauschten, noch wenig gebrauchten,
neu überzogenen

Sofa

verkauft billig

der Obige.



Winnenden.
Christian Fried, Weingtr. hier bringt am
Donnerstag den 28. März, nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathaus im öffentlichen Ausstreich folgende

Liegenschaft

zum Verkauf:

Nr. 626. Ein 1stoc. Wohnhaus mit Scheuer in der Seegartenstraße, nebst 2 a 80 qm Garten dabei, angekauft zu 4010 Mk.



- | | | |
|------------|--|----------|
| 15 a 78 qm | Acker auf dem Seewäsen, angekauft zu | 685 Mk. |
| 23 " 86 " | Acker im Breitlauch, angekauft zu | 675 Mk. |
| 24 " 99 " | Acker ob der Seehalben oder im Burgweg, angekauft zu | 907 Mk. |
| 7 " 97 " | Baumacker im hintern Siedach, angekauft zu | 600 Mk. |
| 22 " 50 " | Baumacker im Schentenberg oder Pappelacker, angekauft zu | 565 Mk. |
| 6 " 89 " | Acker im Schentenberg oder Sieberhof, angekauft zu | 200 Mk. |
| 10 " 42 " | Acker daselbst, angekauft zu | 300 Mk. |
| 18 " 89 " | Weinberg im Holzenberg, angekauft zu | 1225 Mk. |
| 13 " 86 " | Weinberg in der Ruith, angekauft zu | 530 Mk. |
| 11 " 82 " | Weinberg im vordern Schentenberg, angekauft zu | 471 Mk. |
| 10 " 54 " | Wiese in Schwaitheimer-Wiesen, angekauft zu | 565 Mk. |
| 19 " 50 " | Wiese in der Viehränke oder im Schiefersee, angekauft zu | 613 Mk. |
| 16 " 14 " | Acker bei des Kohnagelsbaum, angekauft zu | 600 Mk. |

wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 25. März 1889.

Ratschreiberei.

Hermann Hübler'sche flüssige Baum-Salbe,

vorzügliches Heil- und Schutzmittel für Bäume,
insbesondere bei Gasenfraß
empfehlen
R. Hahn in Winnenden.

Ortspolizeiliche Bescheinigungen für Rindviehtransporte
sind vorrätig zu haben in der
E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

W i n n e n d e n .

Wegen Wegzugs
gänzlicher Ausverkauf
in Strohhüten aller Art, ferner Blumen, Bänder,
Spitzen, schwarze und farbige Sammte
und sonstige Putz-Artikel,
sowie eine Parthie
Mädchen-, Kinder- und Garten-Hüte
unter Fabrikpreisen.
achtungsvoll
Anna Höneise.



W i n n e n d e n .

**Abgeschossene
Herrenkleider**

können unzertrennt nach bewährter Methode und neuester Einrichtung schön und sauber ohne abzufärben billigst hergestellt werden bei

Kurz, Färber.

Frauenkleidern

wird die gleich sorgfältige Ausführung zugewendet.

Obiger.

W i n n e n d e n .

Todes-Anzeige.

Tiefbetrubt benachrichtigen wir Freunde und Bekannte, daß unser liebes Kind

E l s e

9 Jahre alt nach 5tägiger Krankheit heute gestorben ist.
Beerdigung am Freitag nachmittag 3 Uhr.
Den 26. März 1889.
Gerichtsnotar **Dinkelader und Frau.**

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenranke, Blutarme, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachte man nur bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmfraukheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konekty in Stein bei Säckingen.** Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer Leiden sind: Abgang unedel- oder kirschsäuerlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Nebelheiten, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magenäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, jauchende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten, ganz ohne Berufstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixturen versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Die reichhaltigste aller Moden-Beitungen

ist die **Illustrirte Frauen-Beitung.**
Dieselbe bringt jährlich 24 Moden-, 28 Unterhaltungsnummern u. mindestens 28 Beiblätter, so daß ohne Unterbrechung regelmäßig wöchentlich eine Nummer erscheint (für Oesterreich-Ungarn der Stempelsteuer wegen alle 14 Tage eine Doppel-Nummer). Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen samt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Das Unterhaltungsblatt bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt,



Kunstgewerbliches, Wirtschaftliches, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 M. 50 S. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige Modenbilder, also jährlich 68 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 S. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Straße 38, Wien I., Operngasse 3.

W i n n e n d e n , 26. März 1889.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Bruder

Friedrich Krauss,
Gasthofbesitzer zur „Krone“ hier
gestern nacht halb 10 Uhr nach 4wöchiger Krankheit im 56. Lebensjahr von seinen schweren Leiden erlöst wurde.
Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr.
Im Namen sämmtl. Hinterbliebenen
die tiefgebeugte Gattin:
Louise Krauss geb. Theurer
mit ihren 3 Söhnen.



W i n n e n d e n .

Danklagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme bei der Krankheit und dem im 62. Lebensjahr erfolgten Tode unseres lieben Gatten, Vaters und Schwiegervaters

Johannes Käfer, Kübler

für die vielen Blumenspenden, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, besonders auch seinen Herren Kollegen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen am Grabe sagen ihren herzlichsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

W i n n e n d e n .

**Zu Konfirmations- und
Oster-Geschenken**

passend, empfiehlt Unterzeichneter ein neues, schön assortirtes Lager in **Herren- u. Damen-Uhren, Regulatoren u. Wand-Uhren** zu den billigsten Preisen mit 2jähriger Garantie.
Ebenso Brillen, Thermometer, Wein- & Branntweinwagen. Reparaturen von Taschen- und Wanduhren werden billigst besorgt und 1 Jahr Garantie gegeben.
achtungsvoll
Louis Krautter, Uhrmacher,
obere Thorstr.



W i n n e n d e n .

Most

Die zur Bereitung eines **kräftigen und gesunden Haustrunks** nöthigen Substanzen liefert ohne Zuder franco für M. 3.25, vollständig ausreichend zu 150 Liter = 1/2 württ. Eimer oder 1 bad. Dhm
Apotheker Hartmann
Steckborn Schweiz & Hemmenhofen Baden. **Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt!** Reugnisse gratis und franco zu Diensten, auch liegen solche zur Einsicht bei der Expedition d. Bl. auf.
Niederlage in
Winnenden: Apoth. Schmid,
Stetten i. N.: Apoth. Krauß,
Schorndorf: Conditior Moser.

W i n n e n d e n .

Einen Haufen
D u n g
hat zu verkaufen
Carl Sommer.

W i n n e n d e n .

Ein Bäckerlehrling
wird gesucht. Näheres bei
Gustav Rehger, Bäcker.

W i n n e n d e n .

Ein kräftiger junger Mensch, welcher die Bäckerei erlernen will, kann in die
L e h r e
treten. Bei wem? sagt die Redaktion.
150 Stück neue
Hopfenstangen
7-9 Meter lang, kauft.
Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Wer eine Mark
in Briefmarken einsetzt, erhält **frko. per Post zwei Bände** des in weitesten Kreisen bekannten u. beliebten
Schwäbischen Heimgartens
mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischten Teil, Gedichten, Rätseln etc. etc. zugesandt. — Es gibt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungs-schreiben. Vorrätig sind Band: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 u. 14. Band 15 erscheint Mitte März.
Borchert & Schmid
in Kaufbeuren.

W i n n e n d e n .
**Bau- und Dünger-
Gips**

empfehl **A. Groß, Hafner.**

W i n n e n d e n .
Einen ordentlichen Jungen nimmt
in die **Lehre**

J. Kürner, Schuhm.
Auch hat derselbe etwa 80 Stück
Pinkel- und Weizen-Stroh
zu verkaufen.

W i n n e n d e n .
Erwiderung.


Gutes, trockenes Sohlleder kostet heute überall $\text{M} 1.50 - 60$, ausnahmsweise hier $\text{M} 35$ bis $\text{M} 40$ J per Pfund und werden nur nasse, schlechte Sortimente auf den Messen entsprechend billiger verkauft. Es wäre daher Herrn **Staudt** ein leichtes gewesen, sein Sohlleder (wenn es gut und reell trocken ist) zu verkaufen, ohne diesen Notzettel von Lederoffert im hiesigen Blatt, welches eine Herausforderung gegen seine älteren Mitmeister, welche jedenfalls ein so gutes Gewissen wie **Staudt** haben, war, denn sein Interesse kann es unmöglich gewesen sein, da er ja nur noch ganz wenig Sohlhäute in seiner Gerberei besitzt, und sollte er diese im Detailverkauf wirklich so billig absetzen können, kann es bloß von seinem ausgezeichneten Wasser herrühren, welches seiner Aussage nach so gutes Gewicht bringen soll. Was er von Töchtern und Schwestern bringt, hat zur Sache gar keinen Sinn.

Mehrere Gerber.

W i n n e n d e n .

Ein trächtiges
Mutterschwein 
hat zu verkaufen
Sahn z. Löwen.

Breuningsweiler.

Eine sehr schöne, schwere
Kuh 
mit dem 4. 14 Tage alten
Kalb, ausgezeichnet im Nutzen und Zug,
verkauft weil überzählig
Laher.

**Indem wir auf vorstehende
Abonnementseinladung hinweisen, bit-
ten wir besonders unsere auswärtigen
Abonnenten, die Erneuerung des Abon-
nements auf das**

**„Volks- und Anzeigebblatt“
mit Unterhaltungsblatt**
im eigenen Interesse thunlichst früh-
zeitig beim Postamte, bei den Post-
boten oder den Agenten anmelden zu
wollen, damit der regelmäßige Em-
pfang keine Unterbrechung erleidet.
Die Redaktion.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 25. März. Staatsminister
a. D. Freiherr v. Barmbüler ist Ende voriger
Woche in Berlin an seinem alten Gallensteinleiden
erkrankt, wozu gestern noch eine Lungenentzündung
trat. Der Zustand ist nach dem Schw. M. sehr
bedenklich, aber nicht hoffnungslos. Die Kräfte er-
warten die Aerzte im Verlauf der nächsten 3 Tage.

Berlin, 26. März 2 Uhr 20 Min.
Staatsminister a. D. Frhr. v. Bar-
nbüler ist heute vormittag $11\frac{1}{2}$ Uhr
infolge einer Lungenentzündung ge-
storben. Derselbe logierte im Leip-
ziger Hof. Seine Familie und zwei
Aerzte waren anwesend. Frhr. v. Bar-
nbüler wurde am 13. Mai 1809 zu
Semmingen geboren.

Stuttgart, 25. März. Des deutschen
Kaisers Anwesenheit bei dem Regierungsjubiläum
des Königs darf als sicher angenommen werden.
Bei dem Diner bei dem Grafen Waldersee sagte
der Kaiser zu dem mitgeladenen Reichsboten Frei-
herrn Ulrichshausen, er hoffe, Heilbronn bald be-
suchen zu können und werde zum Königsjubiläum
nach Stuttgart kommen.

Stuttgart, 25. März. Zum Regierungs-
jubiläum Sr. Maj. des Königs werden außer
Kaiser Wilhelm der Prinzregent Luitpold von
Bayern und der Großherzog von Baden hieher-
kommen. Der Kaiser von Oesterreich wird einen
Vertreter entsenden. Bezüglich des Kaisers von
Rußland können wir mitteilen, daß jetzt in maß-
gebenden Kreisen verlautet, der Kaiser würde zwar
jetzt nicht nach Stuttgart, aber im Spätsommer
als Gast der Kgl. Familie nach Friedrichshafen
kommen. Se. Majestät der König Karl wird
bald nach Ostern wieder in Stuttgart eintreffen.
— Heute schließt der Anmeldetermin für die Gar-
tenbau-Ausstellung am 17. April in der Gewerbe-
halle. Die Anmeldungen sind äußerst zahlreich
und man kann von der Ausstellung ein schönes
glänzendes Bild erwarten. Als Preisrichter sollen
30 Gärtner fungieren, unter denen sich die ersten
Autoritäten auf diesem Gebiet aus allen Großstädten
Deutschlands befinden.

Stuttgart, 25. März. An der Königl.
Kunstgewerbeschule beginnt das Sommersemester
am 27. April und schließt am 15. August. An-
meldungen für den Eintritt haben vor dem 24.
April zu erfolgen. Ein Verzeichnis der Unterrichts-
gegenstände, sowie der Aufnahmebedingungen ent-
hält der Staatsanzeiger Nr. 66 vom 20. d. M.

Stuttgart, 25. März. Mit Delgasbe-
leuchtung sind seit dem 15. d. Mts. unsere 73
Eisenbahnpostwagen ausgestattet worden. Die
Flammen sind, nicht wie in den Reichspostwagen
oben an dem Plafond des Wagens, sondern da-
angebracht, wo sie den Bahnpostbeamten am näch-
lichsten und bequemsten sind. Die Personenwagen
werden wahrscheinlich auch mit der Delgasbeleuchtung
versehen, falls sich diese in den Bahnpostwagen be-

währt. Das Delgas wird von der Bahnverwalt-
ung in Regie hergestellt. Drei Cylinder unter
jedem Wagen angebracht, können mit soviel Del-
gas gefüllt werden, daß der betreffende Wagen 36
Stunden lang erleuchtet werden kann.

Baekang, 25. März. Ein junger Mensch,
der in einer hiesigen Lederfabrik zum Anstreichen
und Schwärzen einzelner Lederarten angestellt ist,
band, wie man dem Schw. M. von hier schreibt,
in seiner Freistunde eine Schnur an den Riemen
einer Transmission, um zu sehen, wie diese hin-
und hergezogen wurde. Plötzlich wurden seine
Finger ergriffen, zwei derselben vollständig heraus-
gerissen, der Oberarm dreimal gebrochen und bis
zur Wurzel beinahe ganz ausgerissen, ehe die
Maschine gestellt werden konnte. Er liegt nun
im Krankenhaus und der Arm wird wohl abge-
nommen werden müssen, falls hierzu überhaupt die
Kräfte des Kranken ausreichen.

Eßlingen, 23. März. Durch die Be-
stätigung des Gerbermeisters und Bürger-Ausschuß-
mitglieds Schaller zum hiesigen Stadtschultheißen
ist nun in dieser Angelegenheit endgiltig entschieden.
Herr Schaller, 66 Jahre alt, seit mehreren Jah-
ren privatisierend, ist der Schwager des zurückge-
tretenen Stadtschultheißen Nid. Er hat die Stelle nicht ge-
sucht, u. sich nicht darum beworben, und wenn vor vier
Wochen ihm jemand gesagt hätte, daß er heute der von
der Regierung bestätigte Stadtschultheiß von Eßlingen,
der viertgrößten Stadt Württembergs sein werde,
so hätte er den Betr. verlacht. Der Gemeinderat
hatte bei Besetzung dieser Stelle eine jüngere Kraft und
einen akademisch gebildeten Mann in Aussicht genom-
men; die Verhältnisse haben anders entschieden. Ob die
getrennten Parteien unter dem neuen Regiment sich
nähern oder ob der Riß ärger wird, wird die Zu-
kunft lehren.

Eßlingen, 25. März. Die Amtseinset-
zung und Vereidigung unseres neuen Stadtvorstandes
Herrn Karl Schaller durch das K. Oberamt soll
diese Woche schon — voraussichtlich am Donnerst-
tag — stattfinden. Herr Schaller wird zur Unter-
stützung in seinem vielumfassenden neuen Wirkungs-
kreis einen akademisch gebildeten Assistenten anstellen.

Untertürkheim, 23. März. Gestern nach-
mittag machte Herr Maschinenfabrikant Ferdinand
Kleemann von Obertürkheim mit einer von ihm
neu konstruierten Straßenreinigungsmaschine auf
der hiesigen Straße (im Märzenkot) Versuche. Sie
ist lasettenartig gebaut und besteht aus dem Schlamm-
wagen und der eigentlichen Abzugsmaschine. In
letzterer befindet sich eine 1,50 Meter lange Bürsten-
walze, welche durch einen mit einem Gewichte be-
schwerten Hebel der Hebung und Senkung des
Bodens entsprechend reguliert wird. Der durch
die Bürstenwalze aufgekehrte Morast wird wie bei
einer Daggemaschine mittelst eiserner Kästchen in
den unmittelbar vor der Maschine laufenden Ab-
fuhrwagen befördert. Die ganze Maschine wird
von 2 Pferden gezogen. Zu ihrer Bedienung wird
außer dem Pferdewechsel nur noch ein oder zwei
Mann erfordert. Die abgezogene Fläche war bis
auf die tiefen Geleise vollständig geäubert. Der
in einem Zuge gereinigte Streifen ist, entsprechend
der Bürstenbreite, 1,50 Meter. Für Straßen,
welche nicht frisch eingemorsen sind, leistet diese
neu konstruierte Maschine vorzügliche Dienste. Herr
Ingenieur Dehnhart aus Frankfurt a. M. hat
derselben auch volle Anerkennung zu teil werden
lassen und ihr in der Zukunft allgemeine Verwend-
ung verheißen. Die Kosten stellen sich nach Aus-
sage des Herrn Fabrikanten auf 1200 M . Die
Erneuerungskosten einer abgenutzten Bürstenwalze
werden ca. 80 M betragen. Da die übrigen Teile
meist von Eisen sind, werden sie sehr lange aus-
dauern. Herr Kleemann gedenkt sie auch noch zur
Reinigung von Straßenstaub verwendbar zu machen.

— Dem schwäbischen Lieberfeste in Göp-
pingen entsteht, wie offiziell anscheinend der
Merkur schreibt, eine ernstliche Verlegenheit. Denn
das Wettlingen mit Einschluß der Begrüßungen
würde die Zeit von über 4 Stunden in Anspruch
nehmen. Auch ist nicht abzusehen, wie das Preis-
gericht sowohl als die Sänger und die Zuhörer die
Arbeit einer so langen Aufführung aushalten
würden. Voraussichtlich wird nichts anderes übrig
bleiben, als eine Teilung in 2 Abteilungen, so
zwar, daß etwa die eine Hälfte am Vormittag des
7. Juli, die andere Hälfte am Abend desselben
Tags vorgerufen würde. Bei dieser Gelegenheit
mag noch auf einen anderen Mißstand aufmerk-
sam gemacht werden. Es ist keineswegs wünschens-
wert, daß die Ehrengaben in ebenso großer Zahl
gestiftet werden, namentlich ist es ganz überflüssig,
daß jeder wettlingende Verein eine Ehrengabe mit-
bringt. Vielsach entstand seither dadurch die Mein-
ung, daß man für die gestiftete Ehrengabe auch
eine gleichwertige mit nach Hause bringen müsse.
Daß dies aber nicht zutrifft, erhellt sofort, wenn
man bedenken will, daß die Ehrengaben streng nach
dem Urteil des Preisgerichts zur Verteilung kom-
men. Auch ist sehr zu wünschen, daß nur passende
Ehrengaben gestiftet werden; die Zuteilung unge-
eigneter Gegenstände, darunter wiederholt solcher,
welche schon bei früheren Festen ausgeteilt worden
waren, erregt erfahrungsgemäß statt Freude nur
Ärger.

— In Gmünd tagte am Sonntag der Aus-
schuß für Errichtung eines Nationaldenkmals auf
dem Hohenstaufen. Den Vorsitz führte Stadt-
schultheiß Allinger von Göppingen. Göppingen
stellt $50\,000 \text{ M}$ zur Verfügung, Gmünd $35\,000$
Mark und das kleine Hohenstaufen 5000 M . Auch
von auswärts, aus allen Teilen Deutschlands,
selbst aus Mexiko und Nordamerika, gingen Bei-
träge ein oder stehen in Aussicht. Architekt Mayer
von Stuttgart entwarf ein Projekt des Denkmals.
Der Gedanke geht dahin, einen der Größe des
Berges entsprechenden Bau in romanischem Stile
zu errichten, in welchem ein Kolossalstandbild
Wilhelm I. zu stehen kommen soll, umgeben von
den Gestalten seines ehlen Sohnes und seiner
Paladine.

Heilbronn, 25. März. Herr Oberbürger-
meister Hegelmaier ist am Sonntag nachmittag
1 Uhr 39 Minuten hier eingetroffen und hat heute
früh seine amtliche Thätigkeit im ganzen Umfange
wieder aufgenommen.

Bietigheim, 23. März. Die Familie
des Dekonomen F. Ernst dahier wurde heute jäh-
lings in tiefes Leid versetzt, indem der 22jährige,
beim Dragonerregiment in Ludwigsburg stehende
Sohn derselben beim Fouragieren verunglückte.
Derselbe wollte die fortdrängenden Pferde aufhalten,
glitt jedoch in einer Kandel aus und verlegte sich
an der Deichsel, derart, daß er zu Fall kam, von
dem beladenen Wagen überfahren wurde und sofort
tot war. Der Verunglückte wird am Montag
unter militärischer Begleitung hier beerdigt und er-
weckt sein jähes Ende für ihn und seine Ange-
hörigen aufrichtige Teilnahme.

Nieberstetten, 24. März. Dieser Tage
hat sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet.
Dekonom L. war damit beschäftigt, eine Kalbin
zum Anspannen anzugewöhnen. Wie dies üblich,
hatte er eine gewöhnliche Kuh nebenangespannt.
Da plötzlich verwirrte sich etwas am Halfter,
der Mann wollte eben die Sache losmachen, als
die Kuh herumfuhr und mit dem spitzen Horn
denselben gerade unter das rechte Auge traf, so daß
dasselbe buchstäblich herausgestochen wurde. Der
herbeigerufene Arzt konnte nur den Verlust des
Auges konstatieren und hatte noch Mühe und Kunst

anzuwenden, um das mitbeschädigte linke Auge zu retten.

Rottweil, 25. März. Heute starb infolge der am 11. d. M. erhaltenen Verbrennung der vierte der verunglückten Pulverarbeiter, Leopold Winzenried aus Neufra hiesigen Oberamts.

Buchau a. F. Der „D. A.“ berichtet: Eine aufregende Scene spielte sich im Partezimmer des hiesigen Rathhauses ab. Der Landjäger hatte einen Stromer beim Betteln abgefaßt und eingeliefert, der sich ganz ruhig hatte transportieren lassen. Als man ihm aber seine Papiere abforderte, wollte er ein gewisses Schriftstück um keinen Preis hergeben. Er packte den ihn ausfuchenden Polizeidiener und brachte ihn samt dem Landjäger zu Boden. In dem nun folgenden Ringen wußte er dem Landjäger sein Taschenmesser zu entreißen. Der Landjäger griff nach der blanken Waffe und suchte sie ihm aus den Händen zu winden. Hierbei verwundete er sich so erheblich, daß ein Finger verloren sein dürfte. Erst als weitere Personen dazufamen, gelang es, den Stromer zu bewältigen und zu fesseln. Derselbe wurde nach Rieblingen eingeliefert.

Ein bedauernder Unfall ereignete sich auf der zur Gemeinde Wildbad gehörigen Sprollensägsmühle. Ein junger Säger arbeitete an der Zirkelsäge, wurde von derselben am linken Arme erfaßt und ihm die linke Hand oberhalb des Handgelenks vollständig weggeschnitten. Derselbe wurde sofort im hies. Krankenhaus untergebracht.

Tagesberichte.

Berlin, 23. März. (Reichstag.) Der Nachtragsetat wird in dritter Lesung debattenlos genehmigt. Folgt die zweite Lesung des Genossenschafts-Gesetzes. Schenk bekämpft eingehend die Schaffung von Genossenschaften mit unbeschränkter Nachschußpflicht. Nach längerer Debatte werden die §§ 1 bis 7 des Genossenschafts-Gesetzes unverändert nach den Anträgen der Kommission angenommen. Bei § 8 entspinnt sich eine Debatte, in welcher Kulemann beantragt, daß der Verkauf von Waren an Nichtmitglieder unstatthaft sei. Miquel spricht für den Antrag. Baumbach und Mirbach sind dagegen, weil der Antrag praktisch undurchführbar sei. Der Antrag Kulemann wird abgelehnt und § 8 nach dem Beschluß der Kommission angenommen. Dienstag Genossenschafts-Gesetz und kleinere Vorlagen.

In einem Artikel über die nächsten Reichstagswahlen behauptet die Freisinnige Zeitung Eugen Richters, die Neuwahlen würden bereits in diesem Herbst stattfinden, da die Vornahme derselben nach Ablauf der dreijährigen Wahlperiode — also Ende Februar 1890 — mitten in die für parlamentarische Verhandlungen günstigste Jahreszeit fallen und also die schnelle Abwicklung der Geschäfte stören würde.

Obwohl man anfänglich der Reise des Grafen Herbert Bismarck nach England keine politische Bedeutung beilegen wollte, mehren sich doch jetzt die Anzeichen, daß es sich nicht um eine Erholungsreise handelt. Der stets sehr gut unterrichtete Berliner Korrespondent des „Standard“ meldet seinem Blatte, Graf Bismarcks Aufgabe sei, Lord Salisbury die Ansichten der deutschen Regierung in Betreff der Samoa-Frage mitzuteilen. Ferner soll durch die Reise des Grafen ein völliges Einverständnis über die ostafrikanische Angelegenheit erzielt werden, insbesondere soll die Dauer der Blockade, die Expedition der Herren Wischmann und Peters und eine Regelung der Streitfragen wegen Südwestafrika besprochen werden und endlich werden nun die Einzelheiten des Kaiserbesuches in London festgesetzt.

Hingerichtet wurde am Sonnabend in Göttingen durch den Scharfrichter Krauts aus Spandau der wegen Mordes zum Tode verurteilte Arbeiter Haase mittelst der Guillotine. Der Verurteilte hatte sich am 14. Aug. v. J. in die Wohnung der unverheirateten Dorette Staake in Einbeck begeben, von derselben ein Geldgeschenk gefordert und, als ihm solches verweigert worden war, dieselbe mit Holzklößen niedergeschlagen und ihr den Hals durchgeschnitten. Nachdem er sich in der Wohnung eine goldene Uhr angeeignet hatte, war er in seinem Suchen nach Geld und Wertsachen geföhrt worden und über Northeim nach Göttingen geflüchtet. In der am 17. November v. J. stattgehabten Schwurgerichtsverhandlung ist Haase des Mordes und Diebstahls schuldig erklärt und zum Tode und zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Chemnitz, 22. März. In der über 2000 Einwohner zählenden erzgebirgischen Ortschaft Bernsbach ist die Trichinenkrankheit in großer Ausbreitung aufgetreten. Es sind unter den zahlreichen Erkrankungsfällen viele schwere, und täglich mehrt sich die Zahl durch neue Erkrankungen. Das über den Ort gekommene Unheil erregt um so mehr Aufsehen, als vor kurzem erst die Trichinenschau in unserem Lande zur allgemeinen Einführung gelangt ist.

Hagen, 24. März. Ein seltsames Mißgeschick ist einem Fräulein v. P. hieselbst begegnet. Sie hatte einem Herrn P. zweimal brieflich Vorwürfe gemacht, daß er dem Trunke ergeben sei, und ihn beschworen, sich zu bessern. Sie kannte den Herrn persönlich weiter nicht, glaubte aber, als Mitglied eines „Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ auf diese Weise ihren Vereinspflichten nachkommen zu müssen. Herr P. nahm die Sache aber übel und berief die für sein Heil so besorgte Dame vor die Strafkammer. Hier behauptete nun die Angeklagte, daß sich ihre Wissenschaft auf zweifellos richtige Mitteilungen stütze, daß sie jedoch ihre Gewährsmänner nicht nennen wolle und erklärte, daß sie den Beweis der Wahrheit antreten könne, davon jedoch absehe, um Herrn P. zu schonen. Juristisch möge sie vielleicht im Unrecht gewesen sein, das wisse sie nicht; moralisch aber habe sie sich als Vertreterin der Anti-Trunksuchtsbestrebungen zu ihrem Vorgehen verpflichtet gehalten. Das Urteil lautete wegen Beleidigung im Sinne des § 185 (einfache Beleidigung) in zwei Fällen auf 1000 M. Geldstrafe.

Posen, 24. März. Das Wasser der Warthe ist im raschen Steigen und heute um einen halben Meter gewachsen; dasselbe steht jetzt fast 3 Meter hoch. Infolge des eingetretenen Regenwetters fängt das Eis an, sich in Bewegung zu setzen. Auf Anordnung der Behörden wurden zu den gefährdeten Stellen Rähne gebracht; auch zur Errichtung von Lausbrücken wurden Vorbereitungen getroffen.

München. Vor einigen Wochen ging die Nachricht durch die Presse, daß ein Deutscher, Namens Oskar Schmidt, in Frankreich wegen Spionage aufgegriffen worden sei. Dieser Oskar Schmidt, ein Ingenieur aus Paulsdorf in preussisch Schlesien, früher Vizefeldwebel im Magdeburgischen Pionier-Bataillon No. 4, reiste nach seiner Entlassung von Frankreich nach der Schweiz, setzte in Neuchâtel einen auf ein Londoner Haus gezogenen gefälschten Check im Betrage von nahezu 4000 Francs in Umlauf und flüchtete hierauf nach München. Hier wurde er ausgemittelt, verhaftet und nunmehr beim k. Landgericht I. in strafrechtliche Untersuchung genommen.

Wien. Ueber das Eisenbahnunglück auf der Kaiser-Franz-Josef-Bahn wird folgendes Nähere mitgeteilt: Als der Zug etwa zwei Kilometer von der Station Cercan-Pikely vor der Aufbämmung des Szazawa-Thales einen Einschnitt passierte, erfolgte plötzlich ein Kabreisenbruch an der Maschine, und die Waggons prallten mit furchtbarer Gewalt aneinander, in der Mitte des Zuges begannen sich die Waggons zu heben und wurden aus dem Geleise gerissen und auf die Böschung geworfen. Die entsetzliche Katastrophe spielte sich in wenigen Augenblicken ab. Von den Waggons blieben die ersten 5 und die letzten 3 im Geleise, wogegen 7 aus den Schienen gerieten, 5 umgeworfen und 3 zertrümmert wurden. Es war eine Scene des Schreckens, welche sich hier auf offener Strecke abspielte. Man hörte das Jammergeschrei der Verwundeten, die Hilferufe der in den Waggons eingeklemmten, das Stöhnen der im letzten Todeskampf Liegenden. Entsetzliche Episoden spielten sich während der Katastrophe ab. Der Grundbesitzer Hr. Johann Cestka aus Kuttenberg, welcher sich auf der Fahrt nach Cercan befand, um Vieh einzukaufen, wollte sich aus einem Waggon durch einen raschen Sprung retten, wurde jedoch von dem nachfolgenden, in demselben Momente umstürzenden Waggon erfaßt und zermalmt. Unter den durch das Bahnunglück um das Leben gekommenen Reisenden befindet sich ferner der k. k. Statthalterei-Offizial, Herr Ludwig Feyerer aus der Belvederegasse, Vater von sieben unverfogten Kindern, Martin Cestka aus Sobeslau und Johann Cerny aus Cizova bei Bistek, im ganzen vier Personen. Außerdem erlitten neun Personen, soviel bisher konstatiert werden konnte, leichtere Kontusionen.

London, 24. März. Aus Shanghai wird gemeldet, daß infolge der Hungersnot im Distrikt Shantung Fieber und Todesfälle schrecklich zugenommen hätten; viele Bauern zögen Selbstmord dem Hungertode vor; die Ernte sei noch drei Monate entfernt.

Warschau, 24. März. In Polen sind die Flüsse Narew, San, Wieprz und Bystrzyca ausgetreten und haben die niedrig gelegenen Ländereien, sowie eine große Anzahl Dörfer überschwemmt. Es sind große Verheerungen angerichtet; bei Lublin ist die große Eisenbahnbrücke gefährdet und die Dämme sind unterwühlt.

Das Vitriol, welches bisher für gewöhnlich nur in der betrogenen Liebe und in der Selbstmordstatistik eine gewisse Rolle spielte, wurde vor kurzem von einem russischen Landarzte als wirksames Verteidigungsmittel angewendet. Ein in der Nähe von Kiew ansässiger Arzt unternahm eine Fahrt über Land und wurde auf dem Wege von mehreren Wölfen angefallen. Der Arzt schüttete den Inhalt einer großen Vitriolflasche den Wölfen ins Gesicht und es gelang ihm, die Tiere dadurch zu blenden. Einige Schüsse machten den Wölfen alsbald den Garaus.

Monats-Bilanz

der Gewerbebank Winnenden

pro 28. Februar 1889.

Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	№ 12151. 10.
Monatliche Einlagen	„ 396. —
Zahlungen in lauf. Rechnung	„ 15335. —
Zurückbezahlte Vorschüsse	„ 3914. 81.
Zinsen-Einnahme	„ 106. 46.
Aufgenommene Anlehen	„ 2675. —
Verkaufte Wechsel	„ 133. 80.
Zinsen von Effekten	„ 30. —
	№ 34742. 17.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Anlehen	„ 4570. —
Zinsen-Ausgabe	„ 73. 31.
Zahlungen in lauf. Rechnung	„ 10305. —
Anschaffungen an die Rent.-Anstalt	„ 5000. —
Vorschüsse an die Mitglieder	„ 6600. —
Gekaufte Wechsel	„ 405. —
Unkosten-Conto	„ 18. 66.
Uebertrag auf nächsten Monat	„ 7770. 20.
	№ 34742. 17.

Gesamt-Umsatz

Controleur

S. Binz.

Sparkasse.

Stand am 1. Febr. 1889	№ 34370. 46.
Neue Einlagen	„ 588. 50.
	№ 34958. 96.

Rückzahlungen	„ 152. 40.
Stand am 28. Febr. 1889	№ 34806. 56.

Einlagen im Betrag von № 1—100 nimmt jederzeit entgegen

der Kassier

Carl Mayer, Kaufmann.

Die Gewerbebank berechnet:

für Vorschüsse u. lauf. Rechn. $4\frac{1}{2}\%$ Zins pr. Jahr.

1% Prov. „ „

und bezahlt:

für Anlehen in längerem Termin $3\frac{1}{2}\%$ Zins pr. J.

„ „ „ kürzerem „ 3% „ „ „

Dividende pro 1887/88 6% .

Farbig seid. Satin merveilleux

v. Nr. 1.85 bis № 5.90 per Met. — 5 Dual.

ca. 300 Farben — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt G. Henneberg

(K. und K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 S. Porto.

Hierzu eine Extra-Beilage, betreffend die engl. und franz. Original-Unterrichtsbriebe nach der Methode **Toussaint-Langenscheidt**, sowie die Langenscheidtsche Bibliothek sämtlicher griechischen und römischen Klassiker in neueren deutschen Musterversehrungen.

Die Erzeugnisse der Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung bieten bekanntlich auf dem von ihr vertretenen Gebiete das Beste seiner Art, wie dies sieben wieder in dem Großen Internationalen Wettstreit zu Brüssel durch zwei Auszeichnungen (Goldene und Bronzene Medaille) anerkannt worden. Jedes in diesem Verlage erschienene Werk hält, was dessen Titel verspricht.